Dürrenmatts «Die Physiker» an der Kanti Beromünster

Spielfreude und Leidenschaft pur!

In Dürrenmatts Klassiker von 1961 geht es um drei Männer, die Patienten in einer psychiatrischen Klinik sind und sich für berühmte Physiker halten. Im Verlauf des Stücks stellt sich dann heraus, dass nur einer von ihnen wirklich der ist, für den er sich ausgibt. Die anderen beiden sind zwar Physiker, aber auch Spione, die mehr über seine geheimen Forschungen herausfinden wollen. Die Kanti Beromünster glänzte am vergangenen Wochenende mit drei starken Aufführungen, ausdrucksstark und amüsant, wobei einem das Lachen im Hals stecken blieb...

Dürrenmatts «Die Physiker» ist neben «Der Besuch der alten Dame» der zweite Theater-Welterfolg des Schweizer Schriftstellers. Im Paradoxen erscheint die Wirklichkeit. Die schlimmstmögliche Wendung ist nicht voraussehbar. Sie tritt per Zufall ein... Wir befinden uns in der psychiatrischen Klinik, im Sanatorium «Les Cerisiers». Physiker Möbius hat die Weltformel entdeckt, die in den falschen Händen zur Vernichtung der ganzen Menschheit führen könnte. Darum spielt er Irrsinn, fingiert die Heimsuchung durch den König Salomo, um das, was er entdeckt hat, zu schützen. Zwei weitere Patienten entpuppen sich im Verlauf als Agenten, die Möbius' Forschung stehlen wollen. Um Geheimnisse zu wahren, geschehen Morde, doch die



Die drei Physiker erkennen ihre verzwickte, ja ausweglose Lage.

Polizei zieht mehrmals unverrichteter Dinge ab, weil die vermeintlich Wahnsinnigen nicht schuldfähig

Drama, Komödie, Groteske...

Am Ende des 1962 erstmals in Zürich aufgeführten Theaters des Autors Friedrich Dürrenmatt wird dem Publikum vor Augen geführt, dass die Welt ins Chaos stürzen kann, wenn wissenschaftliche Erkenntnisse in die falschen Hände geraten. Am Ende stellt sich heraus, dass nur die Leiterin des

Sanatoriums, Fräulein Doktor Mathilde von Zahnd, wirklich verrückt ist. Sie konnte die Aufzeichnungen von Möbius an sich reissen und will damit die Weltherrschaft übernehmen. Sie hat die ganze Zeit nur die liebe Ärztin gespielt. Sie ist nach aussen freundlich, jedoch machtgierig und egoistisch. Die Physiker können sie nicht aufhalten, weil sie in der Klinik eingesperrt sind. Parallelen zu real existierenden Personen sind wie immer rein zufällig und nicht beabsichtigt...

Imposante Texte zum Lernen...

Die grössten Rollen haben Noah Böbner als Möbius, Laurenz Pirchl als Newton und Timo Lipp als Einstein sowie Salome Hausheer als Fräulein Doktor Mathilde von Zahnd und Cyrill Nauer als Richard Voss. Alle Textpassagen sind sehr gut verständlich, die Charaktere sehr gut herausgearbeitet. Mit Lokalbezügen werden weitere Highlights gesetzt. Mit Salome, Philomena und Sophia Hausheer sind Hausheers aus Rain am allerbesten vertreten. Doch auch Fiona und Julian Flury sowie Jael und Lia Weber sind gleich doppelte Familienvertretungen, was es so natürlich nicht alle Tage gibt.



Einen Klassiker stark auf die Bühne gebracht: Das Ensemble der KSB.

Bilder: kho

Rundum Begeisterung nach der vollauf gelungenen Premiere

Nach der Aufführung freuen sich alle

spürbar darüber, dass die Premiere so gut gelungen ist. Regisseurin Laetitia Kiener, die an der Kanti Deutsch und Französisch unterrichtet, freut sich über die Leistung des Ensembles: «Nachdem es bei der Hauptprobe im 2. Akt noch einige Pannen drin hatte. konnten alle heute Abend überzeugen. Theater ist ja bei uns ein Freifach, es gibt keine Noten, nur ein (Besucht) als Auszeichnung.» Auch der Kantirektor Marco Stössel freute sich sichtlich und meinte: «Wenn sich Wahnsinn so ausdrückt - mit wahnsinnig guten Schauspielleistungen, dann sind wir gerne etwas wahnsinnig.» Cyrill Nauer, der den Kriminalinspektor mit grosser Coolness spielte, meinte: «Die Rolle und das ganze Stück sind mir sicher ein Stück weit entgegengekommen, ich bin schon ein bisschen crazy.» Fiona Flury, die Krankenschwester Monika Stettler spielte, ebenfalls eine grössere Rolle, meinte: «Am meisten sind wir am Theaterweekend in das Stück hineingewachsen.» Lia Weber, die Anna-Barbara (beziehungsweise im Originalstück Jörg-Lukas spielte, ergänzte: «Ich bin nach der nicht optimalen Hauptprobe total erleichtert, dass es so gut gegangen ist. Jeder, der

mal einen ganz kurzen Hänger hatte, hat sich sofort wieder gefangen und ins Stück hineingefunden.» Auch alle Zuschauenden, die man fragte, waren unisono begeistert vom Gebotenen und des Lobes voll für die schauspielerischen Leistungen aller auf der Bühne.

Es ist zum Wahnsinnigwerden...

Möbius bringt am Ende das Problem der Wissenschaft auf den Punkt: «Alles Denkbare wird einmal gedacht. Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden.» Und wie ein bitterböser Kommentar zu allen Wahlkämpfen dieser Welt liest sich das Zitat von Möbius: «Da ziehe ich mein Irrenhaus vor. Es gibt mir wenigstens die Sicherheit, von Politikern nicht ausgenützt zu werden.» Und schliesslich Newtons Stossseufzer, als er die aussichtslose Lage der drei «Physiker» konstatiert: «Es ist zum Wahnsinnigwerden - offiziell sind wir es ja schon...»

Karl Heinz Odermatt





Ausdrucksstarkes Spiel und überzeugende schauspielerische Leistungen.